



„Der verlorene Sohn sagte: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen... Und der Vater sah ihn kommen und ging ihm entgegen, herzte und umarmte ihn....“ Matthäus 18,19

Liebe Freunde,

Endlich wird unser Rundbrief kreierte. Im Moment bewegt sich bei uns so viel, dass es fast ein Kampf ist, auch dies noch zu erledigen. Was das obenerwähnte Wort aussagt, verstehen wir wohl alle immer besser. Immer wieder erschüttern Sprengungen Städte und Orte. Ein nie dagewesenes Phänomen. Menschen sprengen sich in die Luft und reissen viele andere mit sich in den Tod, hinterlassen viele verletzte, traumatisierte Menschen, Familien und Kinder und richten unbeschreibliche Not und Schmerzen an. Zugleich erleben wir einen zahllosen Flüchtlingsstrom, der zu uns nach Europa fliesst und nicht aufhört. Die gesamte Finanzwelt wird durch die heutigen Ereignisse erschüttert. Überall versucht man, Lösungen in endlosen Sitzungen und Diskussionen für diese ausweglosen Situationen zu finden. Es ist ein endzeitliches Reden Gottes, das uns alle angeht. Was hat das uns Christen zu sagen, auch uns im Sela? Sind wir be-

reit, unser Leben hinzugeben, mein Leben ausschütten zu lassen wie ein zerbrochenes Gefäss?!

In der Leiterschaft erleben wir zurzeit gerade eine Bewegung. Wir kamen in letzter Zeit in finanzielle Schwierigkeiten und erkannten dadurch, dass wir Gott ernsthaft nach dem Grund fragen mussten. Wenn Gott erschüttert, ist immer Veränderung die Folge.

Neuenweg: So kam es, dass wir das Haus am Neuenweg aufgeben mussten. Im Nachhinein erkannten wir, dass wir in wesentlichen Punkten keine Einigkeit hatten, Hinweise des Heiligen Geistes beiseite legten und die Probleme der Hilfesuchenden uns bestimmten. Das war eine harte Schule, an der wir einiges zu lernen hatten. Fast zeitgleich ist Gott daran, uns eine andere Türe zu öffnen, wofür wir sehr dankbar sind. Doch darüber werden wir euch später informieren.

Zudem wurde **Ugur** vor vier Jahren in unsere Ge-

meinschaft geführt, wo er uns treu gedient hat mit seinen Gaben, die Gott ihm geschenkt hat. Durch die finanziellen Schwierigkeiten im Sela waren wir nicht mehr in der Lage, ihn weiterhin zu finanzieren. Im Fragen, was dieser finanzielle Engpass uns zu sagen hat, kamen wir durch verschiedene Hinweise zu der inneren Überzeugung, dass Gott ihn weiterführen will, um anderswo sein Praktikum fortzusetzen.

Durch diese Umstände suchten wir betend Gott um Klarheit, damit Er uns Seine Absichten zeigen kann. Durch den Heiligen Geist geführt, erkannten wir, dass Gott Heidi und Tanja zur geistigen Leiterschaft hinzufügen möchte. Es ist uns neu bewusst worden, dass Gott jedem von uns seine Gnadengaben anvertraut hat, damit sie zum Nutzen der Gemeinde und zu Gottes Ehre eingesetzt werden können. Damit wollen wir uns ganz neu auseinandersetzen. Kürzlich hat Gott durch das Bild eines Schachbrettes deutlich zu uns gesprochen. Da gibt

Inhalt

Gottes Treue gegenüber zerbrochenen Herzen	2
Je demande à l'Eternel une Chose	4
Carlo Moresi, mein Zeugnis	6
Ich bin bei Ihm in der Not	7

Bekanntmachungen:

Gottesdienste an der Grenzacherstr. 10 (im Basileia Gemeindezentrum):

Dienstag 19:30

Sonntag 10:30

**So nimm denn
meine Hände
und führe mich
bis an mein
selig Ende und
ewiglich. Ich
kann allein
nicht gehen,
nicht einen
Schritt. Wo
DU wirst gehen
und stehen, da
nimm mich mit.**



Peter und seine Frau Ruth
Schild

es verschiedene Figuren mit diversen Aufgaben, aber alle sind aufeinander angewiesen, es gibt also keine hohen und weniger hohen, alle sind wichtig. Es ist ein schönes Bild, um zu zeigen, dass wir einander brauchen. Als Leiterschaft erkennen wir die Notwendigkeit, jedem einzelnen Mitglied beizustehen, seine von Gott geschenkten Gaben zu entfalten und einzusetzen zum Wohl der andern und zur Verherrlichung Gottes. Hier sind nicht weltliche Titel, Ausbildung oder das Aussehen der Person gefragt, sondern wie Gott diesen Menschen sieht und an welchen Platz er ihn stellen möchte. Es heisst für uns alle, wachsam zu sein, damit das weltliche Denken aus unserer Mitte entfernt wird und wir immer wieder zu Gottes Anweisungen umkehren, sobald wir sie erkennen.

Bist auch du bereit, dich von Gott rufen zu lassen und die Stellung vor Gott einzunehmen, die erforderlich ist, um in dieser schwierigen Zeit als Hoffnungsträger und Friedensstifter zu leben? Wir sind bereits jetzt von Menschen umgeben, die durch höllische Umstände gegangen sind, bis sie hier angekommen sind. Ha-

ben wir ihnen etwas zu geben? Schöne Worte sind hier oft fehl am Platz; da brauchen wir Gottes Leitung und Inspiration. Das Wichtigste ist, dass wir im Alltag lernen, mit Gott in Gemeinschaft zu leben, damit wir wissen, was das Richtige ist in der Situation, in die uns Gott hineinführt. Das ist täglich unser Kampf und unsere Herausforderung.

Die Umstände lassen uns erahnen, dass wir unter dem Gericht Gottes stehen. Gericht lässt Gott zu, um unsere Herzen neu zu IHM auszurichten, damit wir IHN neu suchen. Von allen, die ihn ernsthaft suchen, lässt ER sich auch finden. Wenn wir uns zu Gott nahen, naht ER sich auch uns. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn zeigt es klar: Der verlorene Sohn sagte: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.... Und der Vater sah ihn kommen und ging ihm entgegen, herzte und umarmte ihn...

So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich. Ich kann allein nicht gehen, nicht einen Schritt. Wo DU wirst gehen und stehen, da nimm mich mit.

Dies ist eine Strophe aus einem Lied im Pfingstjubiläum Nr. 435.

Das erlebe ich bereits jetzt, ich lerne, täglich in dieser Abhängigkeit zu leben, und erfahre so auch seine Führung immer wieder neu.

Für alles Mittragen im Gebet, ganz praktisch oder finanziell danken wir allen ganz herzlich. Wir hoffen, dass der Funke dieser Abhängigkeit von Gott überspringt und viele Leser erfasst und sie neu mit leiden-



Peter Schild

P. Schild

schaftlicher Liebe Gott dienen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Gottesgaben in den Lebensumständen, in denen sie sich befinden. Wir wünschen für uns alle, dass wir als Gesegnete des Herrn zum Segen für andere werden.

Euer Peter Schild

Gottes Treue gegenüber zerbrochenen Herzen

Im April diesen Jahres bin ich in eine tiefe Krise gefallen. Ich litt sehr an einem zerbrochenen Herzen und meiner zerbrochenen Seele.

Ich glaube, ich habe einfach einen geistlichen Kampf verloren. Statt im Geist zu wandeln und auf Jesus zu schauen, fiel ich in das Fleisch meiner Seele.

Ich schaute viel zu sehr auf mich selbst statt auf Jesus. In meinem zerbrochenen Herzen befanden sich Dinge wie Selbstablehnung, Minderwert, Zweifel, Unglaube und viel Ablehnungsschmerz und andere Lügen. Diese Verletzungen gaben auch dem Feind Raum. Blockiert von diesen Dingen war ich wie von einer dunklen Wolke umhüllt und litt unter Angst, dass Gott mich verlassen würde. Ich rutschte in eine Depression und verfiel mir so im Strick des Jägers. Das ganze bahnte sich über etwa zwei Monate an. Schliesslich wurde ich ungehorsam und rebellisch im Fleisch und hatte mehrere Alkoholrückfälle und einen schlimmen Kokainabsturz. Ich liess mich in die psychiatrische Klinik einweisen. Nach dem Aufnahmegespräch ging ich in mein Zimmer und war allein. So dachte ich jedenfalls. Als die ganze dunkle Wolke der Verzweiflung und Angst so

richtig über mich hereinbrechen wollte, begann jemand im Gang „Amazing Grace how sweet the sound, that saved a wretch like me“ zu spielen! Gott berührte mich, und Jesus war da in all meiner Not und meinem Versagen und tröstete mich! Ich dachte im Gefängnis der Bedrückung und am Strick des Jägers, dass Gott mich aufgeben würde, aber der Heilige Geist war da und tröstete mich mit dem Lied. Nach der ersten Nacht sah ich auf meinem Natel ein MMS von einem Plakat, dass mir eine liebe Schwester geschickt hatte, darauf stand: Gott spricht: Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht. Mein Glaube und meine Hoffnung fingen an zu wachsen.

Ich ging in den Raum der Stille der Klinik, tat Busse und bat Gott um Vergebung meiner Rebellion und der Alkoholabstürze etc. und um Hilfe! Er half mir, und ich vergab mir auch selbst. Hallelujah! Zwei Tage später, als ich in meinem Zimmer war und mich der Feind wieder mit dem Geist der Entmutigung über meine Situation angriff, klopfte es an der Tür und ich bekam einen Brief. Ich öffnete ihn und darin war eine Postkarte, auf der standen die Worte: "Mein wunderbarer Sohn, was

grämst du dich und fragst dich abermals, ob ich dich liebe. Ich kannte doch von anfang an jeden deiner Tage. Aber nur wenn ich mit dir zusammen bin, kann ich dich Herzen und den in dich gelegten Samen wachsen lassen! Ich vermisse dich, ich möchte dich halten und anschauen! Komm einfach wieder zu mir, mein geliebter Sohn! Der Absender war: Gott dein Vater und Beschützer, der dich liebt und vermisst und so vieles mit dir vorhat.“ So treu und gnädig ist Gott der Vater!!!

Nachdem ich die Karte gelesen hatte, konnte ich aus Gnade endlich wieder so richtig auf Jesus schauen, und die Gegenwart des Heiligen Geistes wurde so stark, dass meine Hände ganz warm und heiss wurden, und ich legte die Hände auf meine Brust und die Liebe, Wärme und Salbung floss direkt in mein Herz und lud mich förmlich auf mit der Liebe des Vaters!!! Hallelujah!!! Es war wirklich wunderbar, die Liebe meines lieben himmlischen Pappas zu empfangen! Jesus ermutigte mich auch weiter mit SMS-Worten von Geschwistern. Bernhard Mössner vom HOP schrieb mir: "Jesu Liebe ist stärker als alles und er verlässt und versäumt dich niemals! Ruth Schild ermutigte mich mit den Worten:



Michael

„The Mercy of the Lord endures forever. That's how our God is, our God is full of Mercy and of loving Kindness!

Remember says the Lord God my Mercy endures forever! I am a good God! Remember all my benefits my goodness and kindness to you!..“



Heidi Johner

*„Je demande à
l'Eternel une
chose, que je
désire ardemment:
je voudrais habiter
toute ma vie dans
la maison de
l'Eternel, pour
contempler la
beauté de l'Eternel
et pour admirer
son temple..“*

Psalm 126

"Lieber Michael Jesus isch bi dir in dr Not, er isch s Liecht, wenn mir im Finschtere sitze. Sini Liebi hört nie ufl

Wie wahr es doch ist wie in Jeremia 31.3 geschrieben steht: "Mit ewiger Liebe habe Ich dich geliebt, deshalb hab Ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte" Hallelujah Amen!

Als ich das erste Mal probeweise wieder zuhause war, ging ich ins Internet in den Prayerroom vom International House of Prayer Kansas City. Und Gott redete prophetisch durch die Worshipsänger auf englisch zu mir: "The Mercy of the Lord endures forever. That's how our God is, our God is full of Mercy and of loving kindness!

Remember says the Lord God my mercy endures forever! I am a good God! Remember all my benefits my goodness and kindness to you!"

Gott berührte mich ebenfalls durch den Webstream so stark, dass ich nur noch weinen konnte. Er berührte mich übernatürlich so stark,

dass ich meinen innerlichen Schmerz so richtig herausweinen konnte. Es war so heilsam und befreiend!

Ich gebe Gott Vater, Jesus Christus und dem Heiligen Geist alle Ehre für seine radikale Treue, Gnade, Erbarmen, Liebe und Güte und Freundlichkeit!!!

Amen! Er ist der gute Vater voller Barmherzigkeit (Lukas 15!) Er ist der gute Hirte, der die 99 Schafe zurücklässt, um das eine verlorene Schaf zu suchen und zurück in die Herde zu bringen, und genau das hat Der Herr Jesus mit mir getan. Ich bete Ihn an Hallelujah Amen. Es ist ein ewiger Bund!

Mein Verhalten, mein Ungehorsam und mein Davonrennen war total falsch und es war keine leichte Sünde! Ich hätte dafür den gerechten Zorn Gottes verdient! Es gibt auch keine billige Gnade! Das einzige Opfer, das jemals meine Sünde bezahlen konnte, ist der Sohn Gottes, der Herr Jesus Christus. Er nahm den gerechten Zorn Gottes und die Strafe dafür, den Tod, auf sich und vergoss

sein teures kostbares Blut zur Vergebung und Sühne meiner Schuld!!! Danke Herr Jesus Christus Amen! Und sein Blut ist genug! Wie geschrieben steht: "Meine lieben Kindlein, dies schreibe ich euch damit ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus den Gerechten. Und er ist das Sühnopfer für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt." Was für ein Gott und Vater, was für ein Retter und Herr!!! Danke, Danke, Danke vielmals, Gott, mein lieber Vater, und Jesus Christus, mein Retter und Herr, Amen!

Gott gab mir in der Klinik noch folgendes Wort: Kann denn eine Mutter ihres Kindleins vergessen, so dass sie sich nicht erbarme über die Frucht ihres Leibes? Und ob sie es täte, so will Ich doch deiner nicht vergessen!!! Er liebt uns ja so sehr hallelujah! Ich liebe dich auch!

Michael

Je demande à l'Eternel une chose

Ich bin Heidi Johner, jetzt pensioniert nach vielen, vielen Jahren Arbeit... Ich fürchtete mich davor, in Pension zu gehen, da plötzlich der Wert der Arbeit

nicht mehr vorhanden ist. Das ist eine Umstellung. Ich hatte schlaflose Nächte. Was mach ich jetzt mit all dieser freien Zeit, die da kommen wird? Was ma-

chen? Wo suche ich meine Wertschätzung, wenn man es im Tun gesucht und auch ein Stück weit bekommen hat?

Als ich vor 22 Jahren in Basel ankam, bin ich in das Haus meiner Hausbesitzerin eingezogen und hatte das Gefühl, das erste Mal in meinem Leben, nach meinem väterlichen Heim, wieder ein Zuhause gefunden zu haben. Die Vermieterin ist jetzt in einem Altersheim, und ich vermisse sie. Sie ist jetzt 95j. und hoffe, dass sie noch bis 100 bei uns bleibt. Ich gehe sie öfters besuchen, denn ich bin die Einzige, die sie noch erkennt.

Aber es ist ganz anders: unser Wert kommt nicht von unserem Tun, sondern davon, was wir in IHM sind. Meine Wertsuche war ein bisschen oder sogar sehr schräg.

Jetzt, bin ich fast schon 1½ Jahre in Pension und ich freue mich über jeden neuen Tag.

Ich wohne in einer unüblichen Wohngemeinschaft. Mein Mitbewohner ist oft wie ein Spiegel, in dem ich mich selber sehe, aber nicht immer wie ich es mir wünsche: « Spieglein, Spieglein an der Wand. Sag mir, ich bin die Schönste und Liebste im ganzen Land», und wenn die Antwort eine ganz andere ist, könnte ich diesen Spiegel in 1000 Stücke zerschlagen.

Durch dieses Zusammenleben konnte mein Vertrauen zu Männern heilen.

Und auch geistlich hat mir diese Gemeinschaft gehol-

fen, mit den vielen Gesprächen miteinander und auch durch Streitereien.

Und dann die Entdeckung der Gemeinde Sela, die nicht ist wie die anderen.

Nichts ist perfekt, aber so liebevoll, so hoffnungsvoll. Jeder hat seinen Platz, egal wie man sich fühlt oder ist. Man darf einfach sein wie man ist.

Gerne möchte ich hier unsere Gemeinde ein wenig vorstellen:

Wir sind alle so verschieden und unter uns sind so wunderbare und reiche Persönlichkeiten. Ich beobachte, wie Gott mit jedem seinen Weg hat. Manchmal geht es durch schwierige Zeiten mit Traurigkeit, Krankheiten, Enttäuschungen, aber es geht weiter, und die Hoffnung ist da, für jeden. Wir sind alle auf dem Weg und folgen Jesus, wissend es gibt nichts Besseres.

Und wir sind alle am Entdecken: das Beste ist in IHM.

Was kann ich sagen zu diesem jungen Mann, der alle Penner in seine Wohnung einladen möchte und kein Problem hat mit den Leuten zu beten auf der Strasse ... und sie mit in die Gemeinde bringt, um Heilung zu erfahren.

Diese Dame, hat seit dem schönen und wunderbare Dinge erlebt mit Gott, und es ist noch nicht fertig.

Dann unser Lobpreisleiter, wenn er so inspiriert ist, dass er und wir alle nicht mehr aufhören wollen, Gott zu loben und preisen.

Und die Dame, die im Hintergrund betet für uns alle und so präzise Dinge bekommt von Gott, die uns allen helfen.

Der Herr im Rollstuhl, der mit solcher Freude da ist, weil er hier ein Zuhause findet.

Und dann der Herr, der für alle Kranken betet mit grossem Glauben. Viele haben Heilung bekommen für verschiedene Beschwerden, und wir alle freuen uns schon auf das Wunder, das bevor steht für seine eigene Heilung.

Und der, der immer weiss, wenn es uns nicht gut geht und dann nachfragt. Nicht jedermann hat diese Gabe, die Schäflein zu spüren, wie es ihnen geht, und ihnen nachzugehen um zu helfen.

Und diese Dame, die viel jünger aussieht als sie wirklich ist, die uns jeden Sonntag versorgt mit einem guten Essen; auch wenn sie nicht immer selber kocht, organisiert sie das Ganze, dass es klappt, und wir essen jeden Sonntag nach dem Gottesdienst zusammen, gratis - die Gemeinde lädt ein.

Und die extravagante, immer hübsch gekleidete Dame, die uns in meditativen Lobpreis führt und noch



Unsere lieben Geschwister

andere Dinge im Hintergrund macht, die man nicht sieht, aber so wichtig sind.

Und die tanzende Dame. Mit viel Eleganz tanzt sie während dem Lobpreis. Sie scheint immer einen Film zu sehen mit den vielen Eindrücken und Bilder, die sie bekommt.

Und diese Dame, die wieder ihre jugendliche Silhouette zurückbekommt. Es scheint, dass das, was sie an körperlichem Gewicht verloren hat, wieder als geistliches Gewicht zurückbekam, und sie nimmt zu wie eine Rakete.

Und die Dame, die ihre

Zunge nicht in der Tasche hat, sondern sagt, was sie betend bekommt, nicht immer einfach, denn es sind nicht Schmeicheleien, sondern Wahrheiten, die auch manchmal stören, aber so notwendig sind.

Und dieser Mann, der für eine Armee kochen kann und uns oft leckeres Essen kocht. Denn an den Sonntagslunch gibt es nicht nur Sandwiches.

So schöne und verschiedene Persönlichkeiten, es ist einfach toll, mit ihnen diese Gemeinschaft zu pflegen. Ich kann nicht alle erwähnen, aber es wird ein anderes Mal weiter gehen.

Zuletzt möchte ich mit Euch einen von meinen favoriten Bibelversen teilen:

PS. 27:4 aber in französisch, da er einfach schöner ist:

„Je demande à l'Eternel une chose, que je désire ardemment: je voudrais habiter toute ma vie dans la maison de l'Eternel, pour contempler la **beauté de l'Eternel** et pour admirer son temple.“

Carlo Moresi, Mein Zeugnis

Am 03.10.1944 wurde ich ungefähr um 8:15 Uhr in der St. Joseph Klinik in Basel geboren.

Meine Eltern kauften ein Haus und mussten hart arbeiten.

Wir mussten mitarbeiten (also Kinderarbeit). Mir hängte das aus.

Nach 5 Primarschulklassen (meine Mutter wollte immer das Beste) ein Jahr die Athenäum-Schule, 2 Jahre die Benediktinerschule und 2 Jahre die obligatorische Sekundarschule. Ich musste mit Widerwillen die kaufmännische Lehre machen. Vorher wollte ich Bodenleger werden.

Nach der RS konnte ich die Bodenlegerlehre absolvieren. An der Lehrabschlussprüfung fiel ich durch.

Da ich keine Fahrbewilligung hatte, musste ich mich von der geliebten Arbeit trennen. Ich machte alles Mögliche.

Im November 1972 musste ich heiraten. Am 14. Mai 1973 kam mein Sohn zur Welt.

Dann kamen die schönsten Tage meines Lebens während 3 Jahren. Dann kamen die schlimmsten Tage meines Lebens. Während der Ehe bekam ich eine Stelle

als Bodenleger. Im Tessin, wo ich zeitweise wohnte, fing mein Arbeitsgeber an zu spielen. Er bezahlte mich nicht mehr. 1981 kam die Scheidung. Ich fing an zu saufen, weil die ganze Welt zusammen gebrochen war. In Kilchlindach bekam ich eine Beziehung zu einem evangelischen Pastor.

Ende 1984 machte ich mich auf den Weg zur Bundesstrasse 11 und zu Jesus Christus, und ich fand Jesus Christus. Alles andere

Euer Carlo

Ich bin bei ihm in der Not

Es war an einem Samstag Morgen, am Tag des Umzugs unserer Tochter. Sie schlief in dieser Nacht bei uns mit ihrem 16 Monate alten Sohn. Als ich ihn am Morgen aus dem Bett nahm, fiel ich rückwärts auf den Boden mitsamt dem Kleinen. Ich weiss nicht genau weshalb, ob ich gestolpert bin oder hängen blieb mit einem Fuss. Carmen kümmerte sich sofort um Timeo, der mit dem Schreck davon gekommen war und dem es Gott sei Dank nichts gemacht hatte. Zuerst schmerzte mich einfach alles und vor allem das rechte Knie. Ich blieb still am Boden sitzen und redete im Herzen mit Jesus. Nach und nach liessen die Schmerzen im ganzen Körper nach und ich konnte wieder aufstehen, wofür ich sehr dankbar war und Peter brachte mir einen Kaffee. Peter und unsere Tochter machten sich bereit für den Umzug, nachdem ich die innere Gewissheit hatte, dass trotzdem alles gut gehen wird. Da das alles sehr früh am Morgen geschah, brauchte auch Timeo früher als gewohnt seinen Mittagschlaf und so hatte auch ich eine lange Pause. Nachdem ich gebetet hatte, wusste ich, dass alles gut gehen wird mit der Reise und machte mich mit Timeo auf den Heimweg, Bus, Tram, Zug und Postauto. Timeo staunte. Auch er bemerkte, so empfand ich jedenfalls, dass wir einen kompletten andern Weg fahren als sonst. Seine Eltern sind ja an diesem Tag umge-

zogen und wir mussten eine ganz neue Reise machen. Wir kamen am neuen Ort gut an und dafür war ich Gott von ganzem Herzen dankbar, dass trotz allem alles so gut und planmässig verlief. Ich spürte einfach, dass Jesus mir ganz nah war. Mein rechtes Knie schmerzte immer noch und vor allem durch das Gehen war es schlimmer geworden. Ich war dankbar, dass Peter mit mir nach Hause fuhr. Zu Hause im Bett angekommen, spürte ich, dass auch mein Kopf schmerzte, den ich auf dem Boden aufgeschlagen hatte. Ich fand keine Stellung, wo mein Knie nicht schmerzte trotz Kissen. Also konnte ich kaum schlafen in dieser Nacht, hatte aber Zeit zum beten. Da ich schon Mal einen Bänderriss gehabt, kannte ich diese Schmerzen. Nur damals musste ich an Krücken gehen, musste sogar operieren und es dauerte sehr lange bis ich normal gehen konnte. Daran durfte und wollte ich gar nicht denken. Ich verbrachte den Sonntag im Gebet und im Bett. Ich wusste nur eines, wenn sich nichts ändert, muss ich am Montag zum Arzt und mir Krücken besorgen, denn ich vermutete, am Knie eine Bänderzerrung zu haben. Am Sonntag Abend hinkte ich von der Toilette ins Bett und seufzte: O Herr, Du kannst doch machen, dass ich morgen wieder gehen kann. Es war ein Gebet der Ohnmacht, Eigentlich glaubte ich in dem Moment gar nicht, dass es so

geschehen würde. Vor meinen Augen war Weihnachten und all die Feiertage und Termine mit den Grosskindern und das an Krücken, das war für mich unvorstellbar! Am Morgen erhob ich mich vorsichtig und - ich hatte keine Schmerzen mehr!!! Ich ging hin und her und konnte es einfach nicht fassen. In dem Augenblick durchströmte mich ein tiefes Glück und unbeschreibliche Dankbarkeit und innige Liebe zu Gott. Ich fühlte mich so beschenkt!! Alles, was mich begleitete in den beiden Tagen war die Zuversicht. Egal wie alles kommt, Herr, du weisst es und du bist und bleibst bei uns auch in der Not. Ein paar Tage vorher hatte mich das Wort in der Stille angesprochen: Wenn auch Berge weichen und Hügel hinfallen, meine Gnade wird nicht von dir weichen. Ich fragte mich, was das mir sagen will und die Antwort war: Auch wenn alles drunter und drüber geht, Gottes Gnade bleibt für immer bestehen. Seitdem ich älter bin, fühle ich mich schnell überfordert und darum begegne ich immer wieder von mir aus gesehen, ausweglosen Situationen. Aber immer wieder darf ich Gottes Hilfe erfahren. Dieses Erlebnis ermutigte mich neu im Glauben: Gott macht Unmögliches möglich. Er ist grösser als alles.

Ruth



Ruth

*„Wenn auch
Berge weichen
und Hügel
hinfallen, meine
Gnade wird nicht
von dir weichen,
und der Bund
meines Friedens
soll nicht
hinfallen.“*

Matth. 18,12



sela Diakonischer Verein
für Gassenarbeit

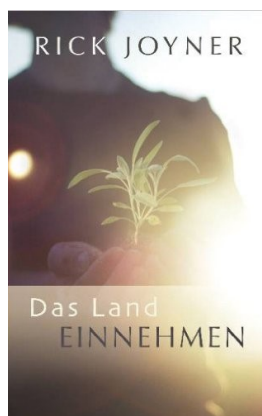
Sela - Diakonischer Verein für Gassenarbeit

Seltisbergerstr. 30
CH-4059 Basel
Schweiz
Mobile: 079 334 22 12
Email: schild@bluewin.ch

Bankverbindung
Basler Kantonalbank
Konto-Nr. 165.471.065.36
IBAN CH14 0077 0016 5471 0653 6
SWIFT: BKBBCHBB
In- und Auslandszahlungen unterscheiden

Impressum:
Redaktion: Ruth & Peter Schild (schild@bluewin.ch)
Simon Egli (simon@johnshope.com)

Lesetipp



Das Land einnehmen

Rick Joyner

Joyner, Rick Mitten in allen Krisen ist es unsere Berufung als Christen, nicht in die Defensive zu geraten, sondern das Land des Reiches Gottes einzunehmen. Ausgehend von Israels Gang

über den Jordan zeigt Rick Joyner auf, was die Grundlagen und die Grundausrüstungen für unsere geistliche Landnahme heute sind. Ein unglaublich ermutigendes Buch!